Unterinntal: Neue Lebensräume an der Bahn

Der Bau der neuen Unterinntalbahn ist mit Eingriffen in die Natur verbunden. Ausgleichsmaßnahmen sichern eine positive Ökobilanz.

Baugruben, Tunnelausbruch und Materiallager – die intensive Bautätigkeit für die neue Bahn im Tiroler Unterinntal ist zwischen Kundl und Baumkirchen deutlich sichtbar. Vorübergehend prägen die Zeugen des Baugeschehens das Landschaftsbild. Doch der Höhepunkt der Bauaktivität ist bereits überschritten. In vielen Gemeinden sind die Rohbauarbeiten erfolgreich abgeschlossen. Wo vor kurzem noch Baumaschinen aufgefahren sind, ist heute die Renaturierung voll im Gange.

Abgesehen von den Maßnahmen zur Wiederherstellung des Landschaftsbildes sind die ÖBB im Unterinntal intensiv mit der Schaffung von ökologischen Ausgleichsflächen und Ausgleichsmaßnahmen befasst. Ziel ist es, selten gewordene Lebensräume wieder anzubieten. So werden beispielsweise wechselfeuchte Mulden, strukturierte Fließgewässer oder Standorte mit mageren Böden neu geschaffen, damit Amphibien, Vögel, Fische und Insekten neue Entwicklungsmöglichkeiten finden.

Die neuen Lebensräume wurden besonders gerne von Amphibien, wie der Gelbbauchunke angenommen.

© Robert Hofrichter

Erste Ökoflächen wurden schon vor Baubeginn eingerichtet, um sie für eine rasche Besiedlung attraktiv zu machen. Drei und fünf Jahre nach Fertigstellung wird die Wirkung aller Ökomaßnahmen überprüft, Fische, Amphibien oder Insekten gezählt, deren Vorkommen in Plänen dargestellt und die Ergebnisse von Experten interpretiert. Die bisherigen Ergebnisse übertreffen alle Erwartungen: Seltene Arten wie Eisvogel, Kleinspecht, unterschiedliche Libellenarten und auch Gelbbauchunken haben sich bereits auf den von den ÖBB neu geschaffenen Flächen angesiedelt.

Feuchtbereiche Kundl

Auf ca. 7,5 ha ehemals landwirtschaftlich genutzter Fläche wurden 2004 zwischen bestehender Westbahn und Kundler Gießen ökologische Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt. Feuchtbereiche unterschiedlicher Größe und Tiefe wurden angelegt, das Gelände mit Totholz und Steinhäufen strukturiert. So entstanden Sonnenplätze für Reptilien, Unterschlupfmöglichkeiten für Amphibien und Insekten. Eine Kontrolle 2009 zeigte, dass sich vor allem Vögel wie der Kleinspecht und das Teichhuhn, Libellen, wie der Große Blaupfeil und Amphibien erfolgreich angesiedelt haben.

Renaturierung Maukenbach

An dieser wird seit 2008 auf 800 m Länge gearbeitet. Die bisherige Gerinneführung verlief in einem betonierten, strukturlosen Kastengerinne. Durch angekaufte Flächen bekommt der Maukenbach künftig Platz für eine „natürliche" Ausdehnung. Eine Niedrigwasserrinne und der an der Mündung errichtete Fischaufstieg sorgen auch in der kalten Jahreszeit bei Niedrigwasser für geeignete Wandermöglichkeiten. Bestehende Bäume und Sträucher wurden in den Verlauf des neuen Gerinnes integriert und im Bedarfsfall durch Geländemodellierung und Bepflanzung ergänzt. Diese Maßnahmen und eine Wildunterführung unter der Bahn sorgen mittelfristig dafür, dass auch das Wild wieder an den Inn wandern kann.

Ab Sommer 2010 wird der Maukenbach in seinem neuen Bachbett verlaufen. ❑

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 2010_2

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Unterinntal: Neue Lebensräume an der Bahn 28